

Brambilla Gerardo, Mons. Giuseppe Marinoni e l'Istituto Missioni Estere di Milano. 8 XVI u. 426 Seiten. Milano, Istituto Missioni Estere, 1926

Marinoni war mit Ramazotti der Begründer der Mailänder Missionsgesellschaft, und da Ramazotti gleich in der Gründungszeit Bischof von Pavia wurde, so lag die Hauptlast der Organisation und später der Leitung der neuen Missionsgesellschaft auf den Schultern von M. Geboren zu Mailand am 11. Okt. 1810, wurde er am 24. Mai 1835 zum Priester geweiht, und nach kurzer Tätigkeit als Lehrer trat er in das Noviziat der Jesuiten in Rom ein, das er indes bald wieder verließ, um bei den Karthäusern anzuklopfen, die ihn aber wegen seiner schwachen Gesundheit nicht aufnahmen, schloß sich dann vorübergehend dem Ehrw. Pallotti an, der damals im Begriffe stand, die nach ihm benannte Genossenschaft zu gründen, war darauf im Hospiz S. Michele della Ripa tätig und kehrte 1850 nach Mailand zurück. Dort erging an ihn der Ruf, sich der eben entstehenden Missionsgesellschaft von Mailand zu widmen, und nun hatte er seine Lebensaufgabe gefunden, der er sich über 40 Jahre (gest. 27. 1. 1891) hingab.

Seine Lebensgeschichte wird so von selbst zu einer Geschichte des von ihm mitbegründeten Istituto Missioni Estere, von seinem Werden und Wachsen, seinen Prüfungen und Schicksalen, seiner Entwicklung in der Heimat, seinen Arbeiten und Erfolgen auf dem Missionsfelde. Mit einer schweren Heim-suchung begann die Auslandstätigkeit. Der erste Missionsversuch auf den Südsee-Inseln Woodlark und Rook mußte nach drei Jahren wieder aufgegeben werden (1855); das ungesunde Klima, die zu große Abgelegenheit und die Herzenshärte der Eingeborenen machten es einer im Entstehen begriffenen Genossenschaft unmöglich, eine solche Mission zu halten. Dafür öffneten sich ihnen bald die Pforten Indiens. In demselben Jahre 1855 übernahmen sie die heute so blühenden Missionen von Hyderabad und Zentralbengalien; drei Jahre später wurde ihnen Hongkong zugewiesen, 1868 kam Birma als Arbeitsfeld hinzu, 1870 die Mission von Honan. Hinter der Missionsgeschichte dieser Gebiete tritt eigentlich die Person des Stifters etwas in den Hintergrund, aber man wird dem Verfasser dankbar sein für das überaus wertvolle Material, das er aus ungedruckten Missionsberichten, Briefen und Akten uns hier zugänglich macht. Die Schlußkapitel beschäftigen sich wieder mehr mit dem Titelhelden, dessen Charakter uns recht plastisch entgegentritt in seiner Klugheit und Herzensgüte, Liebe zur Kirche und Eifer für die Seelen. Das schöne Werk ist ein wichtiger Beitrag zur Missionsgeschichte unsrer Zeit.

Einen Wunsch kann man nicht unterdrücken: Sehr schön schildert der Verf. die innere Entwicklung der Gesellschaft (vgl. Kap. IV: die ersten Patres, V: die Regeln des Institutes, XXIII: der Geist des Stifters, XXIV: die geistliche Schulung der Alumen). Auch die Tätigkeit in den Missionsfeldern ist mit Meisterschaft gezeichnet. Man vermißt aber einen Überblick über die äußere Entwicklung des Instituts in der Heimat: das zahlenmäßige Wachstum der Mitglieder, Studienorganisation, literarisches Wirken, denn das alles hat doch der Stifter mitbeeinflußt. Das so gediegene Werk hätte dadurch noch gewonnen.

Es sei zum Schluß noch auf den schönen Bildschmuck des Werkes aufmerksam gemacht.

J. Pietsch O. M. I.

Hagspiel, P. Bruno, S. V. D., Along the Mission trail: I. Bd. In the Philippines. 267 pp. 1925. II. In the Netherlands East Indies. 290 pp. 1925. III. In New Guinea. 270 pp. 1926. Mission Press, S. V. D. Techny, Illinois. Pr. pro Bd. 1,25 \$.

Dieses großangelegte Sammelwerk will in fünf Bänden, von denen die drei ersten über Philippinen, Sundainseln und Neuguinea vorliegen, die beiden letzten über China und Japan noch ausstehen, in Form von Reiseberichten die Eindrücke wiedergeben, die der gegenwärtige Rektor des Steyler Kollegs